Waldbrände können verhütet und dadurch großer Schaden an Heimatwerten vermieden werden, wenn jeder folgende amtliche Bekanntmachung beachtet:

1. Das Tabakrauchen mit Ausnahme des Rauchens aus dichtverschlossenen Tabakpfeifen, das Wegwerfen brennender Streichhölzer, das unbefugte Feueranzünden, insbesondere auch das Abkochen mittels Trockenspiritus und ähnlichen Brennmitteln, sowie das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in Wäldern und auf Heiden sowie auf den durch Waldungen führenden Straßen und Wegen ist verboten.
2. Bei Bränden in Wäldern und Gehölzen sind die Einwohner der nächstgelegenen Ortschaften, soweit nicht dringende Hinderungsgründe vorhanden sind, verpflichtet, sich mit geeigneten Handwerkszeugen unverzüglich zur Brandstätte zu begeben und das Feuer zu löschen.
3. Alle Eltern und Aufsichtspersonen haben zu verhindern, daß Zündhölzer, Feuerzeuge und dergl. Kindern in die Hände geraten, und jedes Spielen oder unvorsichtige Gebaren der Kinder mit Feuer und Licht strengstens zu verbieten.

Die Deutsche Tagung für Körpererziehung in Berlin nahm folgende Leitsätze an, die es verdienen, allgemein als Forderungen derer an die Länderregierungen gestellt zu werden, die eingesehen haben, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann. — Die Heimatpflege umfaßt auch die Jugendpflege. Möchten daher nachstehende Zeilen bald auch in der Oberlausitz verwirklicht werden!

1. Die in dem Begriff der Lebenstüchtigkeit umschlossenen Eigenschaften: gesunder, ausdauernder Körper, kräftiges Herz, widerstandsfähige Lungen, geschärfte Sinne, zäher Wille, freigewählte Ein- und Unterordnung, sind heute und künftig für jeden deutschen Menschen in jedem Beruf eiserne Notwendigkeit.

2. Im Erziehungsplan aller Unterrichtsanstalten muß deshalb der körperlichen Ausbildung das langerstrebte volle Bürgerrecht zuteil werden.

3. Die tägliche Turnstunde ist das Ziel, dem Unterrichtsverwaltungen aller Länder durch aufbauende Maßnahmen planmäßig und tatkräftig den Weg zu bereiten haben.

4. Die Tagung stellt mit Bedauern fest, daß diese Forderung bei der derzeitigen Neuregelung des preußischen höheren Schulwesens nicht berücksichtigt worden ist, und spricht die dringende Hoffnung aus, daß die preußische Unterrichtsverwaltung alsbald eine entsprechende Änderung der bisherigen vorläufigen Regelung vornimmt.

Ein Silberschatz aus der Wendenzeit gehoben. Die Landeszeitung für beide Mecklenburg meldet: Einen sehr wertvollen Silberschatz an Münzen und Schmuck aus der Wendenzeit — es handelt sich um mehr als 200 silberne Wendenpfennige, ferner Halsringe, Armspangen, Ohrgehänge und Kreuze (davon eines mit Christusdarstellung) in zum Teil bisher noch nicht angetroffener Feinheit der Ausführung — hat bei Blumenhagen der Konservator am Neustrelitzer Landesmuseum, W. Karbe, gehoben. — Dieser Fund, der unsern oberlausitzer Hacksilberfunden von Meschwitz, Sohland a. R., Kotitz und Bautzen ähnelt, dürfte für die Vorgeschichtsforschung der Oberlausitz von Wichtigkeit sein, da durch die beigegebenen zahlreichen Münzen eine genaue Zeitansetzung der Schmuckstücke möglich ist. Hoffentlich ist auch der Topf gerettet, in dem der Fund sich befand, denn unsere Kenntnis der frühdeutschen Topfwaren ist aus dem Grunde so mangelhaft, weil die zahlreichen Finder solcher Schätze in der Oberlausitz (36 Fälle) nur ganz selten an den scheinbar wertlosen alten Topf denken. Selbst Scherben desselben sind noch gut zu gebrauchen. Wer ähnliches einmal findet, versäume nicht, den Topf zu retten!

Acht Heimatkarten (Tuschzeichnungen)
von Richard Mättig, darstellend alte Kirchen der engeren Heimat, sowie Schloß Neuhörnitz mit kurzen geschichtlichen Erklärungen, für 10 Goldpfennig.

Mundart und Schule

Bei der Schriftleitung ging folgender Brief ein, dem drei kleine Aufsätze beigegeben waren. Wir bringen die ganze Sendung der beiden etwa elf Jahre alten „Autoren" wörtlich zum Abdruck und bitten unsere Leser, über die vorhandenen Rechtschreibungsfehler hinwegsehen zu wollen, was diese umso lieber tun werden, als es eine große Freude gewährt, unsern Nachwuchs bei seinem Ringen um Wissen und Können, bei seiner Arbeit zu belauschen. Hoch anzuerkennen ist es, daß der Lehrer der beiden die Pflege der Mundart mit in die Schulaufgabe übernommen hat. Möge sein Beispiel hier anregend auch in andern Teilen der Oberlausitz wirken, was wohl geschehen wird, denn ein Viertel unserer Leser sind — Lehrer.

Lieber Herr Marx!

In unserer Klasse haben zwei Kinder Aufsätze geschrieben. Ist es Ihnen recht, wenn wir Ihnen höflichst bitten, daß dieße mit in Ihre Heimatzeitung aufgenommen würden; Die Unsere Klasse auch mithält und so gern ließt.

Mit freundlichen Gruß
Schüler Helmut Bräuer
Neugersdorf H. W. Herzogstraße 161 f.

An Mai-e

Ne aber hiert ock a mol olle uf mich. Es iß ock gut dos nu amol die ebche Schniezeit zu ende iß. Heuer sags urndlich aus os wemmer ims Gierschdorfer Schiesn no müsten of Schnieschuhn losm. Aber itze pfeft der Wind aus an andern Loche. Wirklich s wird wärmer und überoll wirds labench. Es ensche iß mir warn fill Gewitter breng. Denn wennch das liebe Klärchen sahn läßt, do witterts o schon. Aber ich menne hoterch denn schune hausn an Gartl imgeguckt, Ach Jemerne sieht das aber nobel aus. Alle Alln Bekannten sein wieder do. Ach Gut nne, a Veilchen, so schiene blo, nee aber saht ock do har, olle Sorten Himmelschlüssel, Stiefmütterchl Laberblüml. Die Apel und Birnbeeme warn o balde wieder blühn. Aber orscht das Gros wächst zusahnte. Nu wie ich emol spreche. An Mee öß doch ander Ding. Wenn schun monchmol unverhoft a saumaßcher Drescherch kimmt aber os treugt o glei wieder. Und wemmer warn kinn borbsch gin, do wirds örscht racht. Drum fretch ock olle mit mir an Maie.

Helmut Bräuer Neugersdorf Klasse 4b
5 Schuljahr. Obere Schule.

Wiech amol de Gedankn ne beisom hotte

A der Mietwuche mißte iech drei Pfund Salzharche huln. Wiech hem kom dout se de Mutter eiwassern. N Tag druf wurdn se eigeleht. De Mutter nohm de Schüssl mitn Harchn und stellt se uffm Küchntiesch, und a boor Töppe derrzu, nabn Tiesch n Emer. Do schutzes dreckche Wosser rei, de Harchköppe und derr ganze Harchoppfoll kom orei. Ich hott merr an Schemml zun Tische gehult und kniete druffe. Ich sa morsch immer su garne oh und grieg o monchmol a Stickl Harch, weil ch n su garne asse. Uff dann Harch hottch dürst gegrigt, do wultch Wosser trinkn giehn. Ich hotte aber nemie a dann Emer geducht dar nabn men Schemml stond. Uff emol stondch mit en Bene an Emer, iech hotte huche Filtzschuhe oh. Wiech dann Fuß raus zug, wore ganz schwer, do hing lauter Harchkreuze und Schuppn dro. Ech mich richtch besinn kunnte hottch a Kuppsticke hinne sitztn. Do wor merr urntlich derr Durst vergang.

Wiemer mit Martine Fossnachtsnorrn machtn!

A derr Foßnacht hott mer virrmittch mit derr Klosse an Ausflug no Aberschbuch atte Töpperei. Underwags soite Martin: „Weste wos heute obmds mach mer Foßnachtsnorrn, weste wu mer do hiegiehn? atte Hetze zu Reinhulte, do warn mer schune wos schienes kriegn, aber im sechse mußte bei mir sein." Ich soite: „ja ja iech kumme ganz gewieß." Nonn Mittche hultch merr bei Helbrunge anne Lorse. Im fümfe zugch miech oh. Burr menner Schwastern a ales Kled und an aln Plischfrack, und im Kupp bondch mer a ales Kupptichl. Wiech zu Martine kom, do zug 'ch grode oh, do sotzte aber an Hutt uf dar wor an holbm Meter huch.